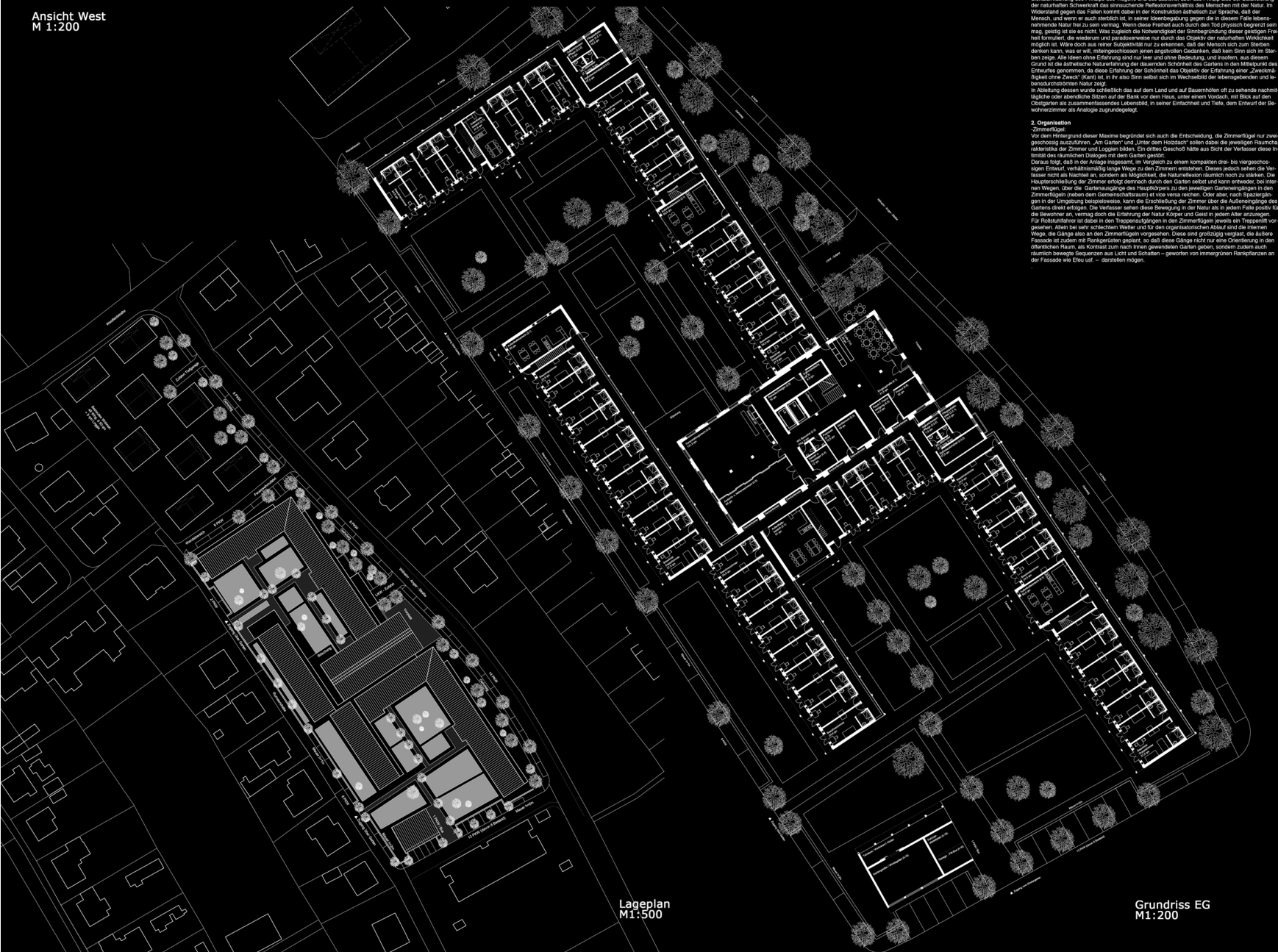
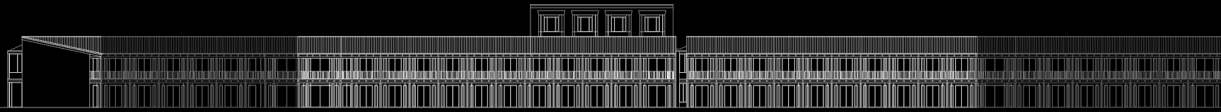


# 707107 ARCHITEKTENWETTBEWERB APH TRAUN DIONYSEN

Ansicht West  
M 1:200



Lageplan  
M 1:500

## Erleuchtung des Entwurfs

„Ich bin auch nicht ewig oder unendlich, aber ich sehe sehr wohl, daß es in der Natur ein notwendiges, ewiges und unendliches Wesen gibt.“  
(Blaise Pascal: Pensées sur la Religion et sur quelques autres sujets, 139)

### 1. Maxime

Die Architektur des Entwurfs folgt der Maxime, daß in jedem einzelnen Bewohnerzimmer ein solches Verhältnis zwischen Mensch und Natur verkörpert sein soll, in welchem die Empfindungen des Menschen in eine harmonische Wirklichkeitsordnung zum Ausdruck gebracht werde. Angesichts der Kontinuität der Bewohner mit der eigenen Umwelt in Klima und Regenzeit legt aus Sicht der Verfasser herein, in dieser Perspektive auf die naturhafte Ordnung eine Möglichkeit der erforderlichen Relation abendlicher Stille. Die harmonische Ordnung der Wirklichkeit soll im Entwurf fürdrückend, bzw. die Gärten, als klassisches Motiv, zum Ausdruck kommen. Aus diesem Grund übernehmen die Zimmerflügel und damit die Bewohnerzimmer der Anlage diese Gärten, als verwickelter Sinnwandel des Gartens. Die Kontinuität der Zimmerflügel wiederum überträgt sich auf die Sockelbildung der natürlichen Schwere des einwirkenden Bodenspannungsverhaltens des Menschen mit der Natur. Im Widerstand gegen das Fallen kommt dabei in der Konstruktion ästhetisch zur Sprache, daß der Mensch, und erweilt er auch sterblich ist, in seiner Lebensbeziehung gegen die in diesem Falle lebensnennende Natur frei zu sein vermag. Wenn diese Freiheit auch durch den Tod physisch begrenzt sein mag, genug ist es es nicht. Was zugleich die Notwendigkeit der Überwindung dieser geringen Freiheit formiert, die wieder und fortwährend nur durch das Objektiv der natürlichen Wirklichkeit möglich ist. Ware doch aus reiner Subjektivität nur zu erkennen, daß der Mensch sich zum Sterben denken kann, was er will, mitgeschlossenen jenseitigen Gesetzen, daß kein Sinn sich in Sterben zeigt. Alle Ideen ohne Erfahrung sind nur leer und ohne Bedeutung, und insofern, aus diesem Grund ist die ästhetische Naturerfahrung der dauernden Schönheit des Gartens in dem Maßstab des Entwurfs genommen, da diese Erfahrung der Schönheit das Objektiv der Erfahrung einer „Zweckmäßigkeit ohne Zweck“ (Kant) ist, in er also Sinn selbst sich im Wirtschaft der lebensgebenden und lebensbedingenden Natur zeigt.

In Ableitung dessen wurde schließlich das auf dem Land und auf Bauernhöfen oft zu sehende nachträgliche oder abseitige Sitzen auf der Bank vor dem Haus, unter einem Vordach, mit Blick auf den Obstgarten als zusammenfassendes Lebensbild, in seiner Entschiedenheit und Tiefe, dem Entwurf der Bewohnerzimmer als Anlage zugrundegelegt.

### 2. Organisation

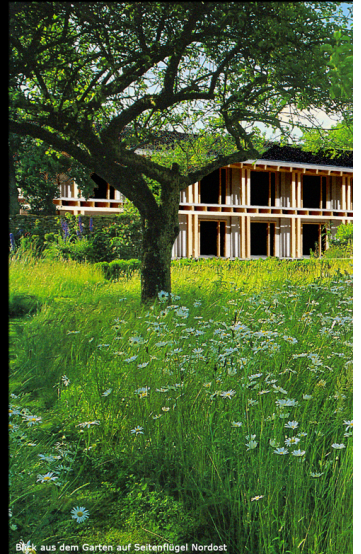
Vor dem Hintergrund dieser Maxime begründet sich auch die Entstehung, die Zimmerflügel nur zweigeschossig auszuführen. „Am Garten“ und „Unter dem Holzbach“ sollen dabei die jeweiligen Raumcharakteristika der Zimmer und Loggien bilden. Ein drittes Geschoss hätte aus Sicht der Verfasser diese Intimität des räumlichen Daseins mit dem Garten gestört. Daraus folgt, daß in der Anlage insgesamt, im Vergleich zu einem kompakten drei- bis viergeschossigen Entwurf, weitläufiger lange Wege zu den Zimmern entstehen. Dieses jedoch sehen die Verfasser nicht als Nachteil an, sondern als Möglichkeit, die Naturerfahrung räumlich noch zu stärken. Die Haupterschließung der Zimmer erfolgt demnach durch den Garten selbst und kann entweder, bei internen Wegen, über die Gartenauegänge des Hauptkörpers zu den jeweiligen Garteneingängen in den Zimmerflügeln (neben dem Gartenschnittmaßstab) und über Treppen, oder über die Garteneingänge in der Umgebung beispielsweise, wenn die Erschließung der Zimmer über die Außeneingänge des Gartens direkt erfolgen. Die Verfasser sehen diese Bewegung in der Natur als in jedem Falle positiv für die Bewohner an, vermag auch die Erfahrung der Natur Körper und Geist in jedem Alter anzupassen. Für Rollstuhlfahrer ist dabei in den Treppenaufgängen in den Zimmerflügeln jeweils ein Treppentritt vorgesehen. Allein bei weit entfernten Metern und für den organisatorischen Ablauf sind die internen Wege, die Länge also an die Zimmerflügel vorgesehen. Diese sind großzügig verglast, die äußere Fassade ist zudem mit Holzpaneelen gefasst, so daß diese Größe nicht nur eine Orientierung in den öffentlichen Raum, als Kontrast zum nach innen gewendeten Garten geben, sondern zudem auch räumlich bewegte Sequenzen aus Licht und Schatten – gewollt von immergrünen Pflanzenarten an der Fassade wie Kletter – darstellen können.



Blick aus dem Garten auf Seitenflügel Südost



Blick aus der Loggia in den Garten



Blick aus dem Garten auf Seitenflügel Nordost

Grundriss EG  
M 1:200